

ander zuwider waren; So hat das Bekehrungswerk viel dabey gelitten, ja es ist gar verbothen worden.

§. VI.

Von der Regierung.

Der Kayser in China herrscht mit uneingeschränkter Macht und Gewalt, dessen Prinzen ihm in der Regierung folgen. Ueber eine jede Provinz ist ein Vicekönig gesetzt, der seine Bediente unter sich hat.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Wegen der großen Menge der Einwohner kan ein Kayser in China eine erstaunende zahlreiche Armee auf die Beine bringen. Allein, die Chineser sind keine sonderlichen Soldaten. Und zur See bedeutet ihre Macht gar nichts. Die Einkünfte desselbigen sollen sich auf 300. Millionen belaufen.

§. VIII.

Von den Münzen.

Man hat in China keine Münzen, sondern man wiegt einander das Gold und Silber ungeprägt zu.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Hier wissen wir fast nicht, ob wir schreiben sollen, China besitzet ein großes Stück von der Tartarey: Oder die Tartarn haben China an sich gezogen. So viel ist gewiß, beyde sind mit einander vereinigt, nachdem die Tartarn die zwischen der Tartarey und China sich befindliche Mauer überstiegen und China erobert haben.

§. X.

Von den Ansprüchen.

Der Kayser in China macht auf das Königreich Tunquin und Laos billig Ansprüche.

§. XI.

Von dem Wappen.

Das Wappen eines Kayfers in China ist ein Drache.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Man hat keinen chinesischen Ritterorden zu merken.

§. XIII.